

Das Blatt
erscheint jeden Mitt-
woch u. Sonnabend.
Insertionen
werden bis Dienstag
und Freitag
Mittags 12 Uhr,
angenommen.

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis:
7 Sgr. vierteljähr-
lich, wofür es durch
alle Postämter zu
beziehen ist.
Insertionsgebühren
für die Spalten-
zeile 1 Sgr.

Nr. 15.

Nauen, den 21. Februar

1855.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Antrag der in Hamburg bestehenden Lebens-Ver-
sicherungs-Gesellschaft Hammonia auf Concessionirung in
den preußischen Staaten ist durch Verfügung des Königl.
Ministerii des Innern vom 22. December v. J. abgelehnt
worden. Die gedachte Gesellschaft ist daher zum Geschäfts-
Betriebe in den diesseitigen Königlichen Staaten nach dem
Gesetze vom 17. Mai 1853 nicht befugt, was ich den Po-
lizei-Verwaltungen und Polizei-Obrigkeiten des Kreises da-
her hiermit zur Beachtung bekannt mache.

Nauen, den 16. Februar 1855.

Der Königliche Landrath
Wolffart.

Bekanntmachung.

Die dritte Sitzungs-Periode des Königlichen Kreis-
Schwurgerichts zu Berlin für das Geschäftsjahr 1855 be-
ginnt mit dem 5. März d. J.

Meldungen um Einlaß-Karten sind im Criminal-Bü-
reau, Hausvogtei-Platz Nr. 14 in Berlin, anzubringen.

Spandau, den 16. Februar 1854.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die für die hiesige Stadt bestehende,
zuletzt unterm 23. April 1854, Kreisblatt Nr. 33 S. 129,
in Erinnerung gebrachte Polizei-Verordnung, werden die
Hauseigenthümer wiederholt aufgefordert, damit bei ein-
tretendem Thauwetter dem Schneewasser gehöriger Abfluß
durch die Kinnsteine verschafft werde, die letzteren längs
der Front der Häuser bis auf die Sohle reinigen und die
sich angehäuften Schneemassen fort- und aus der Stadt
schaffen, sowie bei eintretender Glätte nicht nur den Bürger-
steig, sondern auch den Straßendamm mit Sand, Asche
oder dergleichen bestreuen zu lassen. Die Nichtbefolgung
dieser Bestimmungen wird mit 10 Sgr. bis 3 Thlr. Geld-
oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Fehrbellin, den 16. Februar 1855.

Die Polizei-Verwaltung.
Wolfe, Bürgermeister.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 6. Juni 1853 zu Gremmen
verstorbenen Schlossermeisters Daniel Friedrich Hoffert ist
durch die Verfügung vom 1. December 1854 der erbchafts-
liche Liquidations-Prozeß eröffnet.

Alle unbekanntten Gläubiger des Gemein-Schuldners
werden hierdurch aufgefordert,

am 19. März k. J., Vermittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtslocale vor dem Herrn Kreisrichter von
Mühler entweder in Person oder durch einen mit gehöriger
Vollmacht und Information versehenen Mandatarius
sich einzufinden, ihre Ansprüche an die Masse gehörig an-
zumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Aus-
bleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte für ver-
lustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige, was
nach Befriedigung der Gläubiger, welche sich gemeldet haben,
übrig bleiben möchte, verwiesen.

Denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sach-
waltern die Rechts-Anwälte Nuth und Jahn hierselbst,
sowie der Rechts-Anwalt Neumann in Dranienburg, in
Vorschlag gebracht.

Spandau, den 1. December 1854.

Königl. Kreisgericht, erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom 20sten d. M. ab wird der um 6 Uhr Abends
aus Berlin abgehende Eisenbahnzug zur Beförderung der
Correspondenz von hier nach Friesack, Fehrbellin und Einum
benutzt werden, wovon das correspondirende Publicum mit
dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird, daß die Post un-
mittelbar nach Ankunft des betreffenden Zuges von Friesack
nach Fehrbellin abgeht.

Nauen, den 16. Februar 1855.

Königliche Post-Expedition.

Im Verbanke der Land-Feuer-Versicherungs-Gesell-
schaft für die Kurmark und Nieder-Lausitz haben vom 1. Juli
bis ult. December 1854 87 Feuerbrünste stattgefunden, für
welche die Summe von 107,388 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. als
Entschädigung aufzubringen ist.

Hierzu hat der Osthavelländische Kreis beigetragen:

für die 1. Klasse von 983,400 tkl. à 2 sgr. 655 tkl. 18 sgr. — pf.,
 für die 2. Klasse von 1,469,625 tkl. à 2 sgr. 979 tkl. 22 sgr. 6 pf.,
 für die 3. Klasse von 1,889,025 tkl. à 8 sgr. 5037 tkl. 12 sgr. — pf.,
 für die 4. Klasse von 7,800 tkl. à 18 sgr. 46 tkl. 24 sgr. — pf.,
 von den Zugängen in allen 4 Klassen
 74,075 tkl. à 1 sgr. 4 pf. 32 tkl. 27 sgr. 8 pf.
 Summa 6752 tkl. 14 sgr. 2 pf.

Die Orts-Vorstände wollen dies gefälligst nicht bloß den Orts-Gelderhebern, sondern auch allen Versicherten ungesäumt zur Kenntniß bringen, mit dem Bedeuten, daß die Einzahlung der Beiträge beim Rechnungsrath Giesecke zu Nauen bis zum

18. März dieses Jahres

zu erfolgen hätte, und würden in jenen Tagen eben dort

der Abschluß des Haupt-Lagerbuchs, wie auch das Ausschreiben der General-Direction nebst Nachweisung, und das specielle Ausschreiben für das 2te Semester 1854 zur beliebigen Einsicht der Betheiligten ausgelegt werden.

Dyrok, den 13. Februar 1855.

Osthavelländische Kreis-Feuer-Societäts-Direction.
 von Hobe.

Verichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 15ten d. M., die Aufbringung der Feuerkassengelder-Beiträge pro 2tes Semester v. J. betreffend, ist statt:

in der 1. Klasse . . . 11 Sgr. 8 Pf.
 zu lesen: in der 1. Klasse . . . 1 Sgr. 8 Pf.

Nauen, den 17. Februar 1855.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin, den 16. Februar. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin werden dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Flottwell, heut, am Tage seines funfzigjährigen Amtsjubiläums, den Ehrenbürgerbrief der Hauptstadt überreichen. Es wird sich hierzu eine Deputation, welche aus vier Mitgliedern des Magistrats und acht Stadtverordneten besteht, unter der Führung des Oberbürgermeisters Krausnick und des Stadtverordneten-Vorsiebers Sähndrich nach Potsdam begeben. Der Ehrenbürgerbrief ist in farbiger Kunstschrift von einem unserer ausgezeichnetsten Kalligraphen ausgeführt worden und hat einen grausammen, mit dem Wappen der Stadt gezierten und mit goldenem Schlosse geschmückten Umschlag. — (C. B.) Glaubhafte Nachrichten lassen die jüngst vorzugsweise auch von hier aus verbreiteten Meldungen, daß die russischen Truppen die galizische Grenze verlassen hätten, als unrichtig erscheinen. Es hat eine Schwächung der russischen Truppenmacht an der galizischen Grenze keineswegs stattgefunden. Es ist vielmehr eine Verstärkung derselben von Warschau angefangen. Vorbereitungen zu deren Einquartierung und Aufstellung bedingen theilweise eine Truppendislocirung, welche jedoch nicht von großem Umfange sein dürfte. Ueberhaupt haben dergleichen Dislocirungen schon während der ganzen Zeit stattgefunden und vielleicht damals, wie heute, zu Gerüchten über ein völliges Zurückziehen der russischen Truppen Anlaß gegeben. — Das Chevalier-Regiment (Division von Essen), in dessen Reihen die gefeiertsten Namen Rußlands, Suwarow, Wittgenstein u. A. zu finden sind, soll jetzt auch an die Grenze vorgeschoben werden, eben so auch das Jäger-Regiment Narwa.

Krim-Expedition. Vom Kriegsjahrbuch meldet die „Militär-Zeitung“: „Auch in den neuesten Nachrichten aus der Krim, welche bis zum 5ten d. M. reichen, wird bestätigt, daß dort kein Ereigniß stattgefunden hat, welches auf den Gang der Belagerung von wesentlichem Einflusse wäre. Im „Moniteur de l'Armée“ im russischen Invaliden und in unsern directen Briefen aus Odessa, Varna und Balaklava wird den letzten Ausfällen der Russen nicht jene Wichtigkeit beigelegt, welche durch das „Journal de Constantinople“ zum großen Nachtheil der Allirten hervorgehoben wird. Inzwischen fand sich doch der General Canrobert veranlaßt, die englischen Francheen rechts von der Woronzoff-Straße durch eine französische Division zu besetzen. Was die Franzosen bis zur Stunde vor Sebastopol gethan haben, wird in den Jahrbüchern der Geschichte unter die größten militärischen Actionen gezählt. Die Ausrüstung des piemontesischen Corps geht ohne viel Aufsehen, aber desto rascher vor sich. Der General La Marmora ist bereits definitiv zum Commandanten ernannt worden. Er dürfte sich in 14 Tagen nach Constantinopel und vielleicht auch nach Balaklava begeben. In Cypatoria ist das Gros der osmanischen Armee bereits ausgeschifft.

Omer Pascha wird sich von dort wieder nach Kamiesch begeben und erst zur Eröffnung der großen Operationen dahin zurückkehren. Die für diese Jahreszeit ziemlich günstige Witterung hält noch immer an, und die Francheen- und Lagerarbeiten haben wieder rascher begonnen. — Nach Privatbriefen englischer Officiere von der Flotte und aus dem Lager freut Alles sich des günstigen Witterungswechsels und hofft das Beste für den Gesundheitszustand der Truppen. An Lebensmitteln und warmen Kleidern war Ueberfluß, Brennmaterial wurde von allen Seiten zugeführt und im Lager glaubte Alles, ein Angriff mit 30,000 Bajonetten würde die Südseite der Festung binnen wenig Stunden in die Hände der Verbündeten liefern. Vom Bombardement erwartet man wenig Entscheidendes. Um den Sturm jedoch wagen zu können, ohne gleichzeitig die bisherige Position zu riskiren, seien noch 25—30,000 Mann Kerntruppen erforderlich. Die Armee in ihrem jetzigen Zustande sei der Aufgabe nicht gewachsen. Von irgend einem bedeutenden Unternehmen zur See scheint nach den Berichten der Flotten-Officiere vor der Hand keine Rede zu sein.

Indem wir zur Kenntniß der Leser des Kreisblattes den nachfolgenden Abriß von dem Dienstleben des verehrten Staatsmannes gelangen lassen, den das Vertrauen Sr. Majestät des Königs an die Spitze der Verwaltung der Provinz Brandenburg gestellt hat, und dessen 50jähriges Amtsjubiläum am 16ten d. M. unter der umfassendsten Theilnahme von nah' und fern festlich begangen worden ist, behalten wir uns vor, eine nähere Mittheilung über die Feier dieses Tages in der nächsten Nummer unseres Blattes folgen zu lassen.

Eduard Heinrich Flottwell wurde zu Insterburg, im heutigen Regierungsbezirk Gumbinnen, am 23. Juli 1786 geboren. Er machte seine Studien zu Königsberg und betrat im Februar 1805 als Auscultator des Oberlandesgerichts seiner Vaterstadt die juristische Laufbahn. Der surchtlos forschende Geist, der von lang her und damals insbesondere — als einer der berühmtesten Denker, die Deutschland gehabt, von dort seine Strahlen ausgesandt und kaum aufgehört hatte, seine Zeitgenossen bis an die Grenzen menschlichen Wissens zu führen, das alte Preußen charakterisirte, konnte nicht verfehlen, die Fähigkeiten des heranwachsenden Jünglings zu stählen und ihnen einen Stempel aufzudrücken; eine durchgreifende Reform des Staates, zu der die Noth der Zeit gebieterisch hindrängte und die recht eigentlich von dieser äußersten Provinz des Reiches ihren Ausgang nahm, war das zweite Moment, unter dessen nachhaltigem Eindruck Flottwell in den Staatsdienst eintrat. Männer, wie Auerwald, wie Schön, wurden seine Vorbilder, waren zum Theil seine unmittelbaren Führer und Vorgesetzten. Kein Wunder, wenn ihm, wie Wenigen, die Kraft zu eigen wurde, den Charakter jener unvergeßlichen Zeit in eine von ganz anderen Schwierigkeiten umgebene Zeit hinüberzutragen und mit den Reichthümern eigener seltener Übung und Erfahrung der ferneren Entwicklung seines Vaterlandes, besonders aber der vaterländischen Verwaltung zu

überliefern. Als Assessor des Oberlandesgerichts zu Königsberg begann der Jubilar im Jahre 1808 die höhere dienstliche Laufbahn. Schon im Jahre 1812 trat er als Regierungsrath und Justitiar der Regierung zu Gumbinnen in die Verwaltung über. Unmittelbar nach dem Kriege, im Jahre 1816, aber wurde er als Ober-Präsidentialrath des damaligen Ober-Präsidenten v. Westpreußen, v. Schön, und als Rath der Regierung nach Danzig berufen und im Jahre 1818 zugleich mit dem Charakter als Geh. Regierungsrath bekleidet. In diesem Verhältnisse blieb er, bis des Königs Majestät ihm im Jahre 1825 das Präsidium der Regierung zu Marienwerder übertrug. Mit dem Jahre 1830 begann seine größere Wirksamkeit. Bei dem Ausbruche der Revolution in Warschau durch Königl. Ordre vom 6. December desselben Jahres außersehen, den äußerst schwierigen Posten eines Ober-Präsidenten der Provinz Posen einzunehmen, griff er die ihm dabei gestellte Aufgabe mit einer Entschlossenheit an und entwickelte eine Thätigkeit, welche einen tiefen Eindruck nicht verschlehen konnte. Den Männern nicht unähnlich, die in seiner Jugend, um neue Grundmauern für das bedrängte Staatsgebäude zu gewinnen, das, was im Wege stand, weggeräumt und sich dabei über jede sonst gebotene Rücksicht dergestalt hinweggesetzt hatten, daß ein nachfolgendes Geschlecht manchmal Bedenken trug, den kühnen Bau in seinen Konsequenzen fortzuführen, oder die Verpflichtung fühlte, dem Fundament unbeschadet, Manches auszugleichen und regelrechter Zeitentwicklung anzuvassen — führte Flottwell, Angeichts eines inmitten seines Vaterlandes fortlebenden Fremden und nie rastenden Elementes und aller dem Gesamtstaate von demselben drohenden Gefahren, das Werk einer durchgreifenden Reorganisation dieser Provinz mit aller Unerbrochenheit bis zu einem Punkte, wo die landesväterliche Schuld — gleichviel ob davon Dank zu ärnten wäre oder nicht — auch anderweitigen Rücksichten Rechnung tragen und einer gemilderten Praxis den Vorzug geben konnte. Eine solche Aenderung trat mit dem Regierungs-Antritte des jetzigen Königs ein.

Flottwell wurde unterm 30. December 1840 nach einer zehnjährigen Verwaltung von seinem Posten in Posen abgerufen und mit der Oberleitung der Provinz Sachsen betraut. Se. Majestät erkannten dabei die ungewöhnlichen Eigenschaften dieses Administrators vollkommen an, indem Allerhöchstdieselben gleich bei der Huldigung in Königsberg (10. September 1840) Flottwell zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädicat Excellenz erhoben und ihn unterm 11. Mai folgenden Jahres mit dem großen Rothen Adler-Orden begnadigten, ihn auch unterm 3. Mai 1844 nach Berlin beriefen und zum Staats- und Finanz-Minister ernannten. Von diesem Posten trat Flottwell jedoch nach zwei Jahren zurück, um, seinem Wunsche gemäß, abermals die Verwaltung einer Provinz zu übernehmen. Durch Ordre vom 15. Juli 1846 zum Oberpräsidenten von Westphalen ernannt, siedelte er im September desselben Jahres nach Münster über. Das Jahr 1848 unterbrach aber seine dortige Thätigkeit. Von einem Wahlbezirke der Provinz Sachsen (Quedlinburg) zur deutschen National-Versammlung gewählt, ging er nach Frankfurt am Main, um dort eine der staatsmännischen Stützen der äußersten Rechten zu werden. Im Februar 1849 von einem Wahlkreise der Provinz Posen in die erste preussische Kammer gewählt, gab er dieser vaterländischen Wirksamkeit sogleich den Vorzug, entsagte jedoch, sobald die nächste legislative Krisis überstanden war, jeder parlamentarischen Thätigkeit und kehrte, wenn auch nicht auf seinen westphälischen Posten, aber zur Administration zurück. Nachdem er eine Zeit lang kommissarisch das Ober-Präsidium der Provinz Preußen verwaltet hatte, wurde ihm unterm 21. Juli 1850 der wichtige Posten eines Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg übertragen, den er noch inne hat.

Das ist eine Laufbahn, die in allen ihren Theilen erst später ausreichend gewürdigt werden dürfte und diese Würdigung zweifelsohne finden wird. Zunächst ist nur dem Wunsche Raum zu geben, daß es dem Jubilar geschenkt sein möge, auch über dieses Fest hinaus dem Mittelpunkte des Staates den Segen zu spenden, den früher fast alle Provinzen seiner Leitung verdankten; dem Wunsche endlich, daß es der Pflanzschule von Männern, die

ihm ihre Ausbildung verdanken und in allen Theilen der Monarchie zerstreut sind, gelingen möge, den Geist und Charakter des Mannes, dem wir diese Worte widmen, auf fernere Geschlechter zu vererben.

Bekanntmachung.

Wegen der mir durch den Bataillons- und Stabs- Arzt **Dr. Schwadt** bei Gelegenheit der vorjährigen Canton-Revision in Gremmen zugesügten Beleidigungen habe ich die Bestrafung des **Dr. Schwadt** bei dem Königl. Gericht der 5ten Division zu Frankfurt a. D. beantragt, und ist in dieser Sache nachstehendes Erkenntniß ergangen:

Im Namen des Königs!

„In der Untersuchungssache wider den Bataillons- und Stabs- Arzt **Dr. Schwadt** vom 3ten Bataillon (Landberg) 8ten Landwehr-Regiments hat das vorschristsmäßig constituirte Spruchgericht in seiner Sitzung vom 15. Januar 1855, an welcher Theil genommen haben:

- „1) **von Kaphengst**, Major im 12ten Infanterie-Regiment;
- „2) **von Windheim**, Hauptmann in demselben Regiment;
- „3) **Leslaff**, Corps-Auditeur beim General-Commando 3ten Armee-Corps;
- „4) **Voss**, Divisions-Auditeur bei der 5ten Division und Justizrath;
- „5) **Dr. Schröder**, Stabs- und Bataillons- Arzt beim 1sten Bataillon (Frankfurt) 8ten Landwehr-Regiments,

„nach Lage der Acten für Recht erkannt:

„daß der Angeklagte **Dr. Alexander Schwadt** wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers **Solm** zu Fehrbellin ordentlich mit einer Geldbuße von (10) zehn Thalern, im Unvermögensfalle mit einem (5) fünf-tägigen einfachen Stuben-Arrest zu bestrafen und die Kosten der Untersuchung zu tragen verbunden; dem Lehrer **Solm** auch die Befugniß zu ertheilen, diese Verurtheilung des Angeklagten **Schwadt** auf Kosten des Letzteren binnen vier Wochen, vom Tage der Rechtskraft des Erkenntnisses ab, durch das Kreisblatt des Osthavelländischen Kreises zu veröffentlichen.

Von Rechts Wegen.

„Geschichts-Erzählung und Gründe **cc.**

„Frankfurt a. D., den 15. Januar 1855.

Das Spruchgericht.

„**v. Kaphengst**, (L. S.) **Voss**,
„Major im 12. Inf.-Regim., Divisions-Audit. u. Justizrath,
als Präses. als Referent.“

welches ich auszugsweise hiermit der Oeffentlichkeit übergebe.
Fehrbellin, den 6. Februar 1855. **Solm**, Lehrer.

Anzeigen.

Auction.

Sonnabend den 24. Februar, von Morgens 9 Uhr ab, soll Dienstveränderungs halber das dem Hülfsjäger **Sirbeck** zu Forsthaus Brieselang gehörige Inventarium, bestehend aus mehreren Kühen, Jungvieh, Acker-, Wirthschafts- und Molkengeräth, 2 Wagen, Dreubel und Betten, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung daselbst verkauft werden.

Hausen, den 14. Februar 1855.

Kolberg.

Das von mir empfohlene trockene Stubbenholz im Permeringer Uppstall ist bereits verkauft, dahingegen ist täglich sehr stark gefestetes, im Herbst gerabertes Elfen-Stubbenholz, pro Klafter 1 Thlr. 16 Sgr. incl. Anweisgeld, zu haben und die Holz-zettel bei mir in Empfang zu nehmen.

J. S. Behrendt in Nauen.

Grosses Vocal- & Instrumental- CONCERT

zu Nauen.

Am Sonntag, den 4. März, wird der Unterzeichnete die Ehre haben, in den Räumen des Hotel de Hamburg zu Nauen mit einer aus etwa 50 Personen bestehenden Concert-Gesellschaft, worunter sich einige ausgezeichnete Instrumental-Kräfte, sowie auch vorzügliche Gesangskünstlerinnen und Künstler befinden, eine große **musikalische Soirée** zu Gunsten eines wohlthätigen Zweckes zu veranstalten.

Das aufzustellende Programm, welches in einer der nächsten Nummern dieses Blattes erscheinen wird, dürfte ganz geeignet sein, sowohl den Verehrern der Musik und des Gesanges im Allgemeinen, als auch den Kunstkennern insbesondere eine hohe Befriedigung zu gewähren, indem eine künstlerisch-correcte und exacte Durchführung in jeder Beziehung zugesichert wird. Neben den beliebtesten Volksliedern neuerer Zeit, vorgetragen von einem über 40 Personen starken Sänger-Chor, werden dies Mal auch Werke höheren Stils aus ältester Zeit (namentlich ein oratorisches Werk des Tonfürsten **Palestrina**) zur Aufführung gebracht werden.

Im Besitze aller Kräfte und Mittel, welche eine imposante Machtentfaltung des Männerchors zuversichtlich erwarten lassen, da der **vollständige Männergesang-Verein „Melodia“** sich an diesem Unternehmen betheiligen wird, hofft der Unterzeichnete auch dieses Mal eine willkommene Aufnahme zu finden und bei den ungewöhnlich hohen Kosten des Unternehmens auf ein glänzendes Resultat rechnen zu dürfen; was um so wünschenswerther erscheint, als Seitens des Vorstandes des Männergesang-Vereins **Melodia** beschlossen ist, daß der etwaige Ueberschuß dieser Einnahme einem unbemittelten Musikstudirenden zustießen soll.

Den Billet-Verkauf haben gütigst übernommen die Herren: **Conditor Sader**, **Hotelbesitzer Krentscher**, **Maler Sterll** und **Schriftseher Tube**, und zwar zu folgenden Preisen:

die nummerirten (reservirten) Sitzplätze à 15 Sgr.;
die gewöhnlichen Plätze à 7½ Sgr.

Abends an der Cassé beträgt, rücksichtlich des milden Zweckes, das Entrée für den nummerirten Platz à Person 20 Sgr., für den 2ten Platz 10 Sgr.

Um jedoch den Zutritt zu dieser großartigen Veranstaltung jedem Verehrer der schönen Kunst nicht sowohl zu ermöglichen, als auch nach Möglichkeit zu erleichtern, sollen die ersten 100 Einlaßkarten für den nummerirten Platz im halben Dqd. à 2 Thlr., dagegen die ersten 150 Billets für den 2ten Platz im halben Dqd. zu 1 Thlr. überlassen und von heute ab für diesen, im Vergleich zu den außerordentlich bedeutend anwachsenden Unkosten höchst mäßigen Preis, an obigen Orten ausgegeben werden.

In der Hoffnung, sich derjenigen geneigten Betheiligung erfreuen zu dürfen, welche der Großartigkeit dieses Unternehmens, verbunden mit der wohlthätigen Absicht, angemessen erscheint, empfiehlt dasselbe dem thätigen Interesse eines hochverehrten kunstsinigen Publicums der Stadt Nauen und Umgegend (deren Theilnahme durch den Eintritt des Vollmondes an jenem Abende begünstigt wird), und zeichnet hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Brauns,

Cleve der Königl. Academie der Künste zu Berlin,
als Dirigent der „**Melodia**.“

Ich bin Willens, die mir zugehörigen Kleinbürger-Grundstücke am Sonnabend den 24. Februar, Abends 7 Uhr, in meiner Wohnung auf 6 Jahre zu verpachten.

Wegener in Nauen.

Ein großer Stall, 40 Fuß lang und 28 Fuß tief, steht zum Abbruch zum Verkauf bei Falkenberg in Pausin.

Gummi-Waaren, als: Radir-Gummi, Gummi-Bälle, Schreibblätter und Manschetten bei **Liebert** in Nauen.

Heute, Mittwoch, Karpenschmaus und musikalische Abend-Unterhaltung, wozu freundlichst einladet

C. Sobusch, Schützenwirth in Nauen.

Gas-Lampen

in allen beliebigen Façons, als: **Hänge-, Blech- u. Schieber-Lampen**, welche sich durch ihre einfache und praktische Construction besonders auszeichnen, wobei jede Lampe unter Garantie verkauft wird, nebst dem dazu erforderlichen Gas-Aether und allen anderen Arten von Schieber- und Hänge-Lampen zc. empfiehlt

C. Reusz,

Klempnermeister in Nauen.

Wer bis zum 28ten d. M. noch Stroh verkaufen will, das Schock (64 Bund) zu 6 Thlr. 15 Sgr. — (Abnahme in Potsdam) — kann sich melden bei dem

Handelsmann **Stolle** in Nauen.



Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb steht zum Verkauf bei dem

Kossäthen **Kähne** in Bredow bei Nauen.

Ein spanischer Rohrstock mit einem Horngriff, worauf eine männliche Figur in erhabener Arbeit sich dargestellt findet, ist am 18ten d. M. in Dyrog gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Arbeitsmann **Nau** zu Dyrog wieder in Empfang nehmen.

Markstraße Nr. 313 in Nauen ist zum 1. April d. J. eine Wohnung zu vermieten.

1000 Thlr. zur ersten Hypothek auf bäuerliche Grundstücke können sofort ausgeliehen werden. Das Nähere hierüber ertheilt mündlich, sowie auf portofreie Briefe, der Kreis Schulze **Kolberg** in Pausin.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unsern geliebten Sohn **Julius**, Förster zu Kyani im Königreich Polen, im noch nicht vollendeten 25ten Jahre seines Lebens. — Dies zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an

die tief betrübteten Aeltern

Herrns und Frau.

Nauen, den 20. Februar 1855.

Am Sonnabend, den 17ten d. M., ist bei mir ein blauer Regenschirm verwechselt worden. Wer denselben besitzt, wird gebeten, gegen Empfangnahme seines Schirms denselben bei dem Gastwirth **Liepe** in Nauen abzugeben.

Ein gutes, ordentliches Mädchen kann zum 1. April einen Dienst erhalten **Stresow** Nr. 39 in Spandau.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Müller-Profession zu erlernen, findet einen Meister in der Nähe von Spandau. Wo? sagt der Buchbinder **Ulrich** daselbst.

Ein Mädchen von außerhalb, welche mit Gartenarbeit, sowie mit Vieh Bescheid weiß, wird zum 1. April gesucht bei dem Tabagisten **Hansmann** in Nauen.

Auf einem Gute bei Nauen werden ein tüchtiger Kuhhirt und ein erster Schäfer verlangt. Näheres beim Herrn Buchdruckereibesitzer **Freyhoff** in Nauen.

Eine ordentliche Frau, in gesetzten Jahren, sucht sogleich eine Stelle als Köchin oder als Kinderfrau. Zu erfragen bei **C. E. Freyhoff** in Nauen.